Kandersteg ein Erlebnis: Von Dr. L. Kühner
Wanderwoche der Senioren (1.– 8. September 1994)

Früher hab ich oft gedichtet,
meinen Dank damit entrichtet,
daß ich schlechte Reime machte.
Heute geht dies nur noch sachte.
Trotzdem will ich's nochmal wagen,
auf diese Weise Dank zu sagen,
stichwortartig kurz in Bildern
unsere Wanderwoche schildern.

Erster Tag, kaum angekommen,
wird der Wanderstock genommen.
Kanderaufwärts. Gasterntal.
Hohe Felsen. Wasserfall.
Heimwärts Abenteuerbus.
Kirche. Dias. Regen. Schluss.

Zweiter Tag. Vom Himmel nass.
Munter trotzdem geht's fürbass.
Vorher hatte Ernst gebeten,
feldmarschmäßig anzutreten.
Und man stand dann vor ihm stramm,
lauschte dem heutigen Programm:
Auto, Gondel, Sunnebüel.
Dann hinauf und oben kühl.
Daubensee und Gemmipass.
Regen, Nebel, trotzdem spass,
(wenn es eben, nur bergauf
plagt den Schreiber sein Geschnauf).
Dann zurück. Mit Gondel ab.
Nur W1 bleibt noch im Trab.
Immer stark und konsequent
geht zu Fuss man bis zum End.

Tag drei. In Richtung Goppenstein.
Bei Hohtenn eitel Sonnenschein.
Der Höhenweg im Tal der Rohne
an schöner Aussicht gar nicht ohne.
Dazu viel Wuhren, Tunnels, Brücken,
die Wanderers Herz und Sinn entzücken.
Es dünkt ihm nicht von ungefähr,
dass dies der Garten Eden wär,
erst recht wie heut im Sonnenglanze.
Südrampe nennt man hier das Ganze.
Fazit zum Schluß: der Weg' ne Wucht.
Doch ohne Ernst - es ist nicht
übertrieben -
wär dieses schöne Stückchen Erde für
immer ohne uns geblieben.

In sonntagmorgentlicher Sonnen,
ein neues Tagwerk ist begonnen.
W2 Chef Küppers führt nach oben.
Sein Führungsstiel ist sehr zu loben.
Nun bald erreicht man in der Höh'
ganz friedlich den Öschinensee.
W1 zu höherem geboren,
dort hat man heute sich geschworen,
die Fründenhütte zu erklettern.
Von unten grüßt W2 W1 hoch droben
nahe bei den Göttern.

Montag. Kiental. Sesselbahn.
Rampe Nord fängt hier an.
Thuner See und links der Niessen
sind am Anfang zu genießen.
Weiterhin dann um die Ecke
eine lange Wanderstrecke.
Eine Strecke von sechs Stunden,
nicht nur lang auch schön empfunden.
Wenn wir täglich glücklich bleiben,
Ernst ist's wieder zuzuschreiben.
Auch Herr Küpper sei gelobt,
in Touristik sehr erprobt.
Deshalb kümmert er sich sehr
um den Bus und Bahnverkehr.

Dienstag ins Üschinental.
Leer die Hüttenställe all.
Vieh wurd' nächstens abgetrieben.
Wenig nur ist dageblieben.
Ohne Leben Alm und Hütten.
Nun im Felsenrund inmitten
sehen Sommer wir enteilen.
Ach wie traurig. Fast zum Heulen.
Was hätt' sich noch angebahnt,
hätt' Herr Küpper nicht gemahnt,
uns vom Grasbett zu erheben.
Panta rhei. So ist es eben.
Heim mit Kühen abgetrieben.
Gott sei dank noch Mensch geblieben.
Nun, W1 kämpft sich derweil
Richtung Adelboden, steil
auf und ab und ganz erbittert.
Einige sind abgesplittert.
Dieses war der sechste Streich
und der siebte folgt zugleich.

Mittwoch. Schluß der Wandertage.
Nochmals günst'ge Wetterlage.
Daher Spruch der Heeresleitung:
Wie gehabt. S'bleibt die Entscheidung:
W1 es steigt auf's Gällihorn.
Halt wieder mal, W1 weit vorn.
Für W2, den armen Hund,
bleibt der Blausee. Nur zwei Stund
Nur 'ner flotten Sondergruppe
ist heut' morgen alles schnuppe,
will nochmals zum Gemmipass,
bei guter Sicht, versteht man das.
Nur der Dichter geht allein.
Hat halt mal ein böses Bein.
Dieses war der letzte Streich.
Heimwärts geht es allsogleich.
Bleibt nur noch der Fall des Falles:
Unser Dank dem Ernst für alles,
was er wieder uns geboten.

Ihm die beste aller Noten.
Nun, Mit Schäflein loszuziehen,
heisst für'n Hirten viel sich mühen.
Alles gründlich vorbereiten
gilt es für den Ernst beizeiten,
daß zu Weihnacht schon laut Plan
jedermann sich melden kann.
Dann Hotel am Zielort suchen,
dies und vieles andre buchen.
Hier sei noch eingefügt am Rand,
daß Ernst und Küppers miteinand'
im Herbst in Kandersteg zugegen.
So zum Vergnügen ? Na, von wegen.
Es mehr'n sich Listen und Papier.
Aufgrund derselben hören wir,
was uns am nächsten Tag erwartet,
wenn Ernst das Wort zum Sonntag startet.
Man sieht, für'n Ernst ist's Ernst
geworden
und Taten folgen seinen Worten.
Und alle diese seine Taten
sind wohl geplant und gut geraten.
Erwähnt wurd' mehrfach schon sein Tun.

Doch hier noch etwas andres nun.
Auch Ernstens fleiß'ger Adjutant,
Herr Küppers mehrfach wurd' genannt,
und allen sichtbar wurd' dabei:
Ein tücht'ger Führer von W2.
Auch er sei herzlich hier bedankt,
mit einem Lorbeerkranz umrankt.
Zurück zu Ernst. Noch mehr zu sagen,
hieß' Eulen nach Athen zu tragen.
Der beste Hirte seiner Herde,
den uns das Schicksal je bescherte.
Man fühlt sich wie in Abrams Schoß.
Nun Dank dem Ernst, wie mach' ich's
bloß?
Wir woll'n zum Schlusse einfach feiern
und unserem Ernst im Ernst beteuern,
wie sehr ihm unser Dank gebührt,
und wünschen, daß er uns noch lange
führt.
Damit bin ich mit meiner Red' am Ende.
Ich tret' zurück. Das Lied ist aus.
Nun klatscht mal tüchtig in die Hände,
als Dank für Ernst. Für Ernst Applaus!